

Willkommen im BfR RisiKuhLabyRind!

Die Natur mit allen Sinnen erleben und im Grünen lernen – das bietet das BfR RisiKuhLabyRind. Es ist ein Maislabyrinth auf dem BfR-Gelände am Diedersdorfer Weg in Marienfelde.



Auf den verschlungenen Pfaden des Labyrinths in Form einer Kuh und deren innerer Organe geht der Besucher den Weg des Futters. Durch Maul, Schlund, die vier Mägen und den Dünndarm geht es nach ungefähr 2,5 Kilometern dort wieder heraus, wo das Lebensmittel Milch gewonnen wird: Aus den Zitzen am Euter.

Lernen im Labyrinth

Die vielen Um- und Irrwege im Labyrinth sind gespickt mit Stationen und Wegweisern. Diese informieren über die Geschichte und Herkunft des Mais, wie die Pflanze heute genutzt wird und welche Gefahren den Mais bedrohen.

Mais als Pflanze

Mais ist eine universelle Nutzpflanze. Im RisiKuhLabyRind erfahren große und kleine Besucher, was man alles aus der Maispflanze gewinnen kann: Lebensmittel für die Menschen, Futtermittel für die Tiere, Papier und sogar Brennstoff für die Küche und das Auto. Sie erfahren

aber auch, dass Mais dabei hilft, Kohlendioxid aus der Atmosphäre zu binden, und das sogar in weit größerem Umfang als andere Nutzpflanzen.

Vom Stängel auf den Tisch: Cornflakes, Popcorn und Co.

Cornflakes zum Frühstück, Polenta zum Fisch, Maiskolben auf dem Grillfest, Maiskörner im Salat, Popcorn im Kino, Nachos zum Knabbern – Mais kommt in vielfältiger Form auf den Tisch. Damit ist Mais aber als Grundstoff für Lebensmittel längst nicht ausgeschöpft.

Vom Mais zur Milch: Der Mais als Futterpflanze

Wie wird aus Mais Milch? Das baltische Rad gibt eine Antwort.



Sein vielfach gewundenes Wegeband symbolisiert den Verdauungstrakt der Kuh. In ihm gehen die Nährstoffe aus der Maissilage ins Blut über und werden letztlich zu Lebensmitteln wie Fleisch und Milch. Futtermittel müssen deshalb frei von gesundheitsschädlichen Stoffen sein.

Insekten, Pilze, Wildkräuter: Was den Mais auf welche Weise gefährdet

Während ihres Wachstums ist die Maispflanze von Konkurrenten und Schädlingen bedroht:

Ackerkräuter rauben ihr Nährstoffe, Wasser und Licht, Insekten und Schimmelpilze beschädigen Blätter und Frucht.



Was passiert, wenn man keinen Pflanzenschutz betreibt, zeigt ein Ausschnitt im Labyrinth: Hier wurde auf chemischen Pflanzenschutz verzichtet.

Schutz für die Pflanzen – Risiko für Mensch und Tier?

Pflanzenschutzmittel enthalten Wirkstoffe, die Schadinsekten und Pilze abtöten sollen. Konkurrierende Wildkräuter werden mit sogenannten Herbiziden bekämpft. All diese Stoffe dürfen nur in solchen Mengen in und auf der Pflanze und ihren Früchten verbleiben, dass sie der Gesundheit von Mensch und Tier nicht schaden. Wie man das erreicht, zeigt die Station Pflanzenschutz.

Sinnenfreude für die ganze Familie

Besuchen Sie das RisiKuhLabyRind am Diedersdorfer Weg in Marienfelde mit Ihrer Familie. Dort gibt es nicht nur etwas zu lernen, sondern auch etwas zu sehen und zu riechen. Calendula, Blauer Salbei, Rote Monarde oder Duftwicklen regen mit ihren abwechslungsreichen Farben, Formen und Gerüchen auch Ihre Sinne an.



Einzelstationen wie der Barfußpfad, die Fühlkisten und ein künstliches Euter laden zum Erforschen und Ausprobieren ein. Bewegungshungrige Kinder können sich auf der Rennstrecke und in der Strohbürg austoben, im Tipi etwas über den Mais erfahren und lernen, was die Indianer damit zu tun haben. Unsere RisiKuh Charlotte lädt Sie herzlich ein!



Veranstaltungsort

Bundesinstitut für Risikobewertung
Standort Marienfelde
Diedersdorfer Weg 1, 12277 Berlin

Öffnungszeiten:

14. August bis 4. Oktober 2009
jeweils
Donnerstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr

Eintritt:

Schulklassen	kostenfrei
Erwachsene	2,- €
Kinder	1,- €
Familien	5,- €



Veranstalter

Bundesinstitut für Risikobewertung
Thielallee 88-92, 14195 Berlin
Tel.: 030-8412-4300, Fax: 030-8412-4970,
<http://www.bfr.bund.de>

RisiKuhLabyRind



Erleben, lernen, genießen und entspannen mit dem Bundesinstitut für Risikobewertung

Einladung zu einer lehrreichen Entdeckungsreise im ersten didaktischen Maislabyrinth Berlins

Vom 14. August bis 4. Oktober 2009

BUNDESINSTITUT FÜR RISIKOBEWERTUNG